

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meßtern etc.

Bestellgebühr in der Stadt (vierteljährlich, Mk.) 05, monatlich 18 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinste Anzeile 5 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Nr. 202

Montag, den 28. August 1916.

33. Jahrgang

„Ich bin nicht jener Mann“.

Wenn im deutschen Volke über eine Sache vollkommene Einmütigkeit herrscht, so ist es die Ueberzeugung von der unbedingten Friedensliebe des Kaisers. Wer sich dessen persönliche Kundgebungen aus der Zeit unmittelbar vor und bei dem Kriegsausbruch ins Gedächtnis zurückruft, wer in den Rechtfertigungsbüchern der verschiedenen Kabinette bewandert ist, weiß, daß die deutsche Regierung bis an die Grenze der Selbstentäußerung gegangen ist, um das Ausflammen des Weltbrandes zu verhüten. Vorurteilslose Neutrale, die sich in die Stöße des diplomatischen Altematerials hineingearbeitet haben, bekunden mit erschütternder Offenherzigkeit, daß die deutschen Staatsmänner den Ausbruch des Krieges gern verhindert hätten, es aber nicht konnten, weil auf der Gegenseite andere Staatsmänner den Krieg wollten. Trotzdem hat es die überflüssige Diplomatie des Viererbundes, besonders Englands, verstanden, das Deutsche Reich, vor allen Dingen aber den Kaiser, als den eigentlichen Kriegstreiber hinzustellen. Der Mann, der von anderen Gegnern gar schwächlicher Friedensneigung um jeden Preis geziehen worden war, wird mit einem Male bei denselben Leuten zum „Sümmenkaiser“, zum reisenden „Werwolf“, zum „modernen Attila“. Ihm werden die schändlichsten Dingen nachgesagt, die ein verdorbenes Menschenhirn überhaupt auszusinnen vermag. Und der englische Dichter William Watson sucht ihm gar als dem „Bräutigam der Hölle“.

Solche ausgefuchten Niederträchtigkeiten, solche schamlosen Verdrehungen eines ehelichen, wohlmeinenden Willens haben bei uns natürlich den tiefsten Ekel vor ihren Verbreitern geweckt. Aber das schleichende Gift, das England durch Hunderte von Kanälen verbreiten ließ, fraß sich bei manchen Neutralen fest. Auch unter ihnen gibt es viele, die den Kaiser nur in dem von England vorgehaltenen Herrspiegel sehen. Ihnen hat der Kaiser recht in einer Unterredung ein Wort zugerufen, das die Mitläufer britischer Väterer nachdenklich stimmen sollte: „Ich beneide den Mann nicht, der die Verantwortlichkeit dieses Krieges auf dem Gewissen hat. Ich bin nicht jener Mann.“ Das ist derselbe König, den das deutsche Volk am Kriegsanfang vernahm: „Nehmet aber alle zwingen uns zu gerechter Verteidigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand.“ Mit einer berechtigten Bitterkeit beklagt sich der Kaiser, daß sich noch niemand über den russischen Despotismus, über Frankreichs Revanche-Idee und über Englands Verrat aufgehalten habe, während alle während über den deutschen Militarismus herzufallen. Diese einseitige, böswillige Abwägung von Schuld und Unschuld muß natürlich den Mann tief treffen, der nach seinen eigenen Worten für den Frieden gestritten hat, obgleich der Krieg bereits unvermeidlich war.

Ob freilich die Leute, die alles durch die englische Wille zu sehen gewöhnt sind, sich mit dem großen Umlernen beeilen werden, ist eine andere Frage. Ein seltsamer Zufall könnte allerdings diesen Prozeß beschleunigen. Zu derselben Zeit, da die Worte bekannt werden, in denen der Kaiser die Verantwortung für den Weltkrieg weit von sich weist, bekamt Italiens gestürzter Ministerpräsident Salandra in rührender Unbekümmertheit, er habe den Krieg herbeigewünscht, aber König Viktor Emanuel habe ihn geradezu geordert. Dort die ergreifende Beteuerung ehelichen Willens zur Friedenserhaltung, hier schände Prahlerei mit Verrat und dem unfauberen Willen zum Friedensbruch. Dort das Gefühl der Bedrücktheit, daß das grausige Vintergeschehen nicht abgewendet werden konnte, hier die freche Freude, daß es zu dem ersehnten Völkermorden gekommen ist. Die große Ungeheuerlichkeit Salandra's leidet uns den vertrockneten Dienst. Sie offenbart, daß Italiens Friedensdrang schon lange geplant war, daß der König von Italien darauf brannte, seinem Reichumgehährten in die Hände zu fallen. Hier hat böse Sturmhäufigkeit das Gute bewirkt, daß nun erst recht die Friedensliebe des Kaisers in hellste Beleuchtung gerückt wird.

Deutscher Tagesbericht. W. I. B.

Großes Hauptquartier, den 26. August
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauernd heftigen Artilleriekämpfen, nördlich der Somme, sind abends im Abschnitt Thiepval-Fourcauxwald und bei Maurepas feindliche Infanterieangriffe erfolgt. Sie sind abgewiesen.

Nordwestlich von Tahure nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben 46 Mann gefangen.

Im Maasgebiet erreichte das feindliche Feuer gegen einzelne Abschnitte zeitweise große Stärke.

Durch Maschinengewehrfeuer sind 2 feindliche Flugzeuge in der Gegend von Vapaume, durch Abwehrfeuer, eines bei Fovebede (Flandern) im Luftkampf, je eines östlich von Verdun und nördlich von Fresnes (Wövre) abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen. An verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Vorgelände.

Balkanriegsschauplatz.

Nordwestlich des Ostrowosers wurden im Angriff auf die Gegansta-Planina Fortschritte gemacht.

An der Rostenafront feindliche Vorstöße abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Den 27. August

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wiederholter, nach starker Artillerievorbereitung, engl. Angriff bei Thiepval und Pozieres abgewiesen, teilweise in erbittertem Nahkampf.

An Gefangenen hierbei 1 Offizier und 60 Mann. Erfolgreiche Vorstöße des Feindes bei Bazentyn und im Fourcauxwald.

Vergebliche Angriffe der Franzosen unter Mithilfe von Flammenwerfern bei Maurepas und Clercy.

Eingebrochene Teile bei Clercy wieder geworfen.

Bei Vermandoville Handgranatengriffe abgeschlagen.

Beiderseits der Maas gesteigerte Artillerietätigkeit.

Vorstöße auf Thiaumont und Fleury brachen in unserem Feuer zusammen.

Bei Craonne und im Apremontwald Zurückweisung schwächerer feindlicher Abteilungen.

Deutsche Patrouillen bei Arracourt und Badonviller erfolgreich.

Vernichtung von 4 feindlichen Flugzeugen bei Vapaume. Kessel, Alhies und Resle. Durch Landung in unsere Hand gefallen je eines bei Ribemont und St. Quentin.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschall von Hindenburg:

An der Dunafront wurden wiederholte Versuche des Feindes östlich Friedrichstadt und bei Lennawaden über den Fluß mit Booten zu setzen vereitelt.

Kleinere deutsche Abteilungen stießen bei Kiffelin bis in die 3. feindliche Linie vor, zerstörten die Gräben, machten 128 Gefangene erbeuteten 3 Maschinengewehre und kehrten planmäßig zurück.

Front des General der Kavallerie Erzherzog Karl.

Abgehen von fünf uns erfolgreiche Patrouillenkämpfe, nördlich des Dniesters, keine wesentliche Ereignisse.

Balkanriegsschauplatz.

Auf dem östl. Strumauer vorgehend bulg. Kräfte näherten sich der Mündung des Flusses.

An der Rostenafront schlugen serbische Angriffe, gegen bulg. Stellungen am Bucjuckal, fehl.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, amtlich. Die ital. Regierung hat durch Vermittelung der schweizerischen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 26. ds. Mt. an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachte.

Der Weltkrieg.

Auf den großen allgemeinen Vorstoß an der Somme ist bei den Feinden eine Ermüdung eingetreten. In der Hauptsache hat nur die beiderseitige Artillerie den Kampf, allerdings mit kaum verminderter Heftigkeit, fortgesetzt; die Infanteriekämpfe beschränkten sich auf Flammenstöße am Fourcauxwald und bei dem in Trümmer liegenden Dorf Maurepas, das, wie berichtet, seit Donnerstag im Besitze der Franzosen ist. Die Angriffe der Gegner scheiterten auch am Freitag vollkommen. — Vor Verdun fanden heftige Geschützkämpfe statt, die von keinen weiteren Unternehmungen begleitet gewesen zu sein scheinen. Man gewinnt indessen den Eindruck, als ob auf beiden der Feinde tatsächlich nach einem neuen Offensivstoß getastet würde, da wohl die Ueberzeugung sich durchgerungen hat, daß an der Somme nicht durchzubrechen ist, oder daß die Fortsetzung der Offensive dort zu dem Zwecke solche Opfer erfordern würde, die mit dem etwa zu erreichenden Ziele nicht in Einklang zu bringen wäre. So beginnt es wieder in der Champagne, in der Gegend von Tahure, lebendig zu werden, wo schon vor Jahresfrist heftige Kämpfe geführt worden waren. — An der Ostfront ist es zu keinen bedeutenderen Aktionen mehr gekommen; es wird beiderseits mit aller Kraft umgruppiert, und dann dürfte es wohl zu dem entscheidenden Waffengang kommen, der für Rumaniens Parteinahme ausschlaggebend sein wird. Einweilen führen die deutsch-bulgarischen Truppen ihre Gegenoffensive auf dem Balkan mit zunehmendem Erfolge weiter.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W. I. B. Paris, 26. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme setzten sich im Laufe der Nacht die französischen Truppen nördlich und nördöstlich von Maurepas fest. Die Feinde richteten gegen das Dorf einen heftigen Gegenangriff bei Höhe 121. Durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer niedergemäht, konnten sie an keiner Stelle an die französischen Linien herankommen, sondern erlitten schwere Verluste. 60 Gefangene, darunter 2 Offiziere, wurden gemacht. Die Gesamtzahl der von den Franzosen seit gestern in diesem Abschnitt gemachten unverwundenen Gefangenen übersteigt 350. Zwischen Ancre und Winc im Laufe der Nacht ziemlich lebhafter Artilleriekampf in der Gegend von Rogné, Cassigny und Moulons-Touvent.

Auf dem rechten Ufer der Maas regte Tätigkeit beider Artillerien in der Gegend des Werkes Thiaumont. Um 2 Uhr versuchten die Deutschen einen Angriff gegen Fleury, der völlig mißlang. Im Walde von Apremont folgte nach einer Beschädigung der französischen Gräben ein deutscher Angriff, der durch Sprengfeuer glück angehalten wurde. Bei Chansoncourt schloßerte ein deutscher Handreich auf einen kleinen Posten im Feuer.

Luftkrieg: Ein französischer Pilot schoß gestern ein deutsches Flugzeug bei Oremerey nordöstlich von Nancy ab.

Abends: An der Sommefront haben wir während des Tages unter Geschützkampf auf die deutschen Befestigungen fortgesetzt. Die Zahl der von uns in den gestrigen Kämpfen gemachten Gefangenen beträgt bis jetzt 608. Weitere Maschinengewehre sind heute in dem Teil von Maurepas, den wir genommen haben, aufgefunden worden. Südöstlich von Saint Mihiel wurde ein feindlicher Versuch auf Deviz-Saint Jean während der Nacht durch unser Feuer aufgehalten. Ein anderer Angriff auf unsere Stellungen im Gehölz von Allij vermochte in unseren vorgehenden Grabenschnitten Fuß zu fassen, wurde aber von unserem Gegenangriff sofort zurückgeworfen. An der übrigen Front das übliche Geschützkampf.

Belgischer Bericht: An verschiedenen Punkten der belgischen Front haben die Artillerien einander beschossen. Unsere Batterien aller Kaliber beschossen die deutschen Stellungen bei Het-Cas. Heftiger Bombenkampf in der Gegend von Voersinghe.

Der englische Tagesbericht.

W. I. B. London, 26. Aug. Erster englischer Bericht: Auf unserem rechten Flügel vereinigten wir uns mit den Franzosen, die einen wesentlichen Fortschritt über Maurepas hinaus machten. Es fand ein sehr hartnäckiger Kampf am östlichen und nördlichen Ende des Delville-Gehölzes statt. Wir haben unsere Linien einige hundert Yards zu beiden Seiten der Straße Longueval-Fiers vorgeschoben. Als Ergebnis dieser Operation wurden 22 Offiziere und 179 Soldaten anderer Rangstufen bis heute morgen 8 Uhr gefangen genommen. Die südlich von Thiepval gestern genannten und in dem Bericht von der letzten Nacht erwähnten feindlichen Gräben dehnten sich über den Vorsprung Leipsig hinweg noch über 700 Yards aus. Seitdem ist noch ein weiterer Fortschritt in diesem Abschnitt durch Handgraben gemacht worden und bei einem sehr kleinen Verlust auf unserer Seite nahmen wir außer den 62 in der letzten Nacht gemachten noch 105 Deutsche gefangen. In der Nähe der Steinbrüche östlich von Hulluch ließen wir eine Mine springen, deren Leichter wir jetzt befestigen. In der vergangenen Nacht machten wir einige erfolgreiche Vorstöße und drangen in die deutschen Linien nördlich Neuville-Saint Vaast in der Nähe von Hulluch und westlich von Albert ein, indem wir dem Feind einige Verluste zufügten. In der Nähe von

Kriegserklärung Rumänien an Oesterreich-Ungarn.

Die rumänische Regierung hat gestern an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt.

Der Bundesrat wird zu einer sofortigen Sitzung zusammenberufen.

Quinch erfolgte ein kleiner feindlicher Vorstoß. Eine Abteilung drang in eine unserer Sappen ein, wurde aber leicht durch Handgranaten wieder daraus vertrieben.

Zweiter englischer Bericht: Westlich von Sivondy ist ein feindlicher Angriff abgeschlossen worden. Artillerietätigkeit an verschiedenen Stellen der Front.

Amtlicher Bericht des Generals Halg: Wir hoben unsere Truppen zu beiden Seiten von Longueval nach Fiers um mehrere hundert Yards vor und schloßen uns mit unserem rechten Flügel den Franzosen an, die durch Mourepas vorrückten.

(Amtlich.) Berichte aus Ostafrika melden weitere Fortschritte.

Neue Geschütze.

London, 27. Aug. „Daily Chronicle“ teilt mit, daß die englische Admiralität nun neue 40-Ztm.-Kanonen und 38-Ztm.-Kanonen besitze. Die 40-Ztm.-Geschütze kämen angeblich in ihrer Wirkung den deutschen 42-Ztm.-Geschützen gleich. Sie sollen jede zwei Minuten einige Granaten von beinahe Eintonnengewicht abschleßen können. Diese neue Kanone wiege ungefähr 110 Tonnen. Angeblich soll diese Kanone noch eine Verbesserung der Kruppischen Geschütze darstellen.

Englischer Sand für neutrale Augen.

London, 26. Aug. Der amtliche Bericht über die Luftangriffe vom 24./25. August meldet: Einige Angreifer ließen 30 Bomben in den östlichen Grafschaften fallen, ohne irgend welche Verluste an Menschenleben oder Sachschaden zu verursachen. Ein anderer Angreifer versuchte, sich einer Seehafenstadt zu nähern, wurde aber heftig beschossen und dadurch nach Osten vertrieben, nachdem er 19 Bomben in die See hatte fallen lassen, ohne ein Ziel zu erreichen. Ein anderes Luftschiff besuchte die jüdische Küste und kam ebenfalls unter heftiges Feuer. Es warf seine Bombenlast in die See ab, ohne Schaden an Leben oder Eigentum anzurichten. Einem anderen Angreifer glückte es, die Außenbezirke Londons zu erreichen und mit Spreng- und Brandbomben zu bewerfen. Dabei wurden drei Männer, drei Frauen und zwei Kinder getötet, drei Männer und vier Frauen schwer, sowie vier Männer, sieben Frauen und drei Kinder leicht verletzt. Soweit festgestellt ist, sind 40 Bomben abgeworfen worden. Die meisten Bomben fielen entweder auf unbedeutendes Eigentum oder unbesiedeltes Land. Nur eine elektrische Kraftstation wurde leicht beschädigt und industrielle Werke litten etwas durch Feuer. Einige kleine Brände, die entstanden waren, wurden alle schnell gelöscht. Als das Feuer gegen dieses Luftschiff begann, änderte es sogleich seinen Kurs. Es ist möglich, daß dem ersten Luftschiff ein zweites folgte, doch kann dies gegenwärtig nicht festgestellt werden. Einige unserer Flieger stiegen zur Verfolgung auf und es gelang ihnen, auf den Angreifer aus naher Entfernung zu feuern. Im ganzen weiß man von 100 Bomben, die die Angreifer abgeworfen haben. (Der amtliche Bericht wird nächstens überhaupt ablegen, daß die Zeppeline nach England gelangen können. D. Schr.)

Die Behandlung der Gefangenen in England.

Haag, 27. Aug. Von den auf der englischen Insel Man untergebrachten deutschen und österreichischen Zivilgefangenen sollen 600 seifenskrank geworden sein.

Kriegsbestellungen in Amerika.

N. Y. New York, 27. Aug. Gegenwärtig werden Bestellungen im Werte von 380 Mill. M. Granaten und anderes Kriegsmaterial, ausgestellt. Man schätzt, daß von den alliierten Nationen 100 Mill. M. für Granaten und Waffen in Amerika zum Juni 1917 ausgegeben werden. Gegenwärtig ist die Tätigkeit so groß wie seit langer Zeit nicht mehr. Rußland hat soeben einen Kontrakt für 200 000 Tonnen Stacheldraht abgeschlossen. Englische und französische Fabriken haben große Quantitäten amerikanischen Stahl bestellt, während Bestellungen von über 3 Millionen schwerer Granaten laufen.

Vorgehen gegen die schwarze Liste.

Haag, 27. Aug. Die erste Verfolgung einer britischen Firma, die den Versuch gemacht hatte, Handel mit einer auf der schwarzen Liste stehenden Firma zu treiben, ist nun eingetreten. Auf Grund eines durch die Zensur festgehaltenen Briefes der Firma Hill u. Co. an die Rotterdammer Firma Josef de Boorter kam es zur Kenntnis der englischen Behörde, daß die englische Firma dieser auf der schwarzen Liste stehenden holländischen Firma Anerbieten bezüglich der Beschaffung eines Kampfschiffes gemacht hatte. Die englische Firma wurde zu 500 M. Strafe und 200 M. Kosten verurteilt.

Der Krieg zur See.

Berlin, 26. Aug. (Amtlich.) Im Anschluß an die amtliche Veröffentlichung vom 21. August wird bekanntgegeben, daß nunmehr alle an der Unternehmung vom 19. August beteiligten Unterseeboote zurückgekehrt sind. Die Angaben der britischen Admiralität über die Zerstörung eines deutschen Unterseebootes ist demnach unzutreffend.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Stockholm, 27. Aug. In der skandinavischen Presse wurde es mit Genugtuung besprochen, daß die deutschen Tauchboote in letzter Zeit mehrfach Schiffe mit Grubenholzladungen für England nicht, wie bisher in Brand gesetzt, sondern sich damit begnügt haben, daß die Besatzung die Ladung über Bord warf, wobei die deutschen Matrosen selbst halfen.

Rotterdam, 26. Aug. Die englische Regierung hat der niederländischen Regierung mitgeteilt, daß von

Ende August ab alle englischen Handelsschiffe bewaffnet sind. Die Führer der Schiffe haben von der Admiralität strenge Anweisung, auf hoher See ihre Waffen gegen alle feindlichen Schiffe anzuwenden. Neutrale Gewässer sollen „respektiert“ werden.

Kopenhagen, 26. Aug. Als der schwedische Dampfer „Oera“ gestern vormittag aus der Offee in dem Sund einlief, wurde er von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und zur Untersuchung nach einem deutschen Hafen übergeführt.

London, 26. Aug. (Meuter. Amtlich.) Der Hilfsdampfer der Kriegsmarine zur Untersuchung von Handelsschiffen „Duke of Albany“ (1997 Tonnen) wurde am 24. August in der Korsee von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt. Der Kapitän und 23 Mann sind umgekommen; 87 Mann wurden gerettet.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 26. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 26. August 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere Stellungen südlich der Wippach war zeitweise wieder sehr lebhaft. Im Klödenabschnitt wurden Annäherungsversuche der Italiener abgewiesen. An der Front südlich des Pleinatalles scheiterten die wiederholten Angriffe mehrerer Bataillone gegen den Jauriol, ebenso wie alle Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Kampfstellungen im Gebiete der Cima di Cece. Bei Ujeren schloß Leutnant von Siedler einen Caproni ab.

Russischer Kriegsschauplatz: Abgesehen von stellenweisen Vorkampfen keine besonderen Ereignisse.

Das leidende Venedig.

Vern, 26. Aug. „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, eine Abordnung venetianischer Bürger sei vom Ministerpräsidenten empfangen worden, dem sie eine Denkschrift überreicht habe, in der die Kriegsnöte in Venedig geschildert wird und die die Aufmerksamkeit der Regierung auf eine Reihe von Maßnahmen lenkt, um wenigstens teilweise die unglücklichen Verhältnisse Venedigs zu mildern. Borselli habe versprochen, sich für die Angelegenheit zu interessieren.

Der Balkankrieg.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 26. Aug. Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 25. August: Unsere Offensive auf dem rechten Flügel dauert an. In der Gegend des Berges Moglenitze unternahmen beträchtliche serbische Kräfte der Schumadiadivision, unterstützt von benachbarten Truppen, in der Nacht vom 21. August bis um 2 Uhr nachmittags am 23. August 18 aufeinander folgende Angriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen im Abschnitt Kukuruz-Kovil. Aber alle diese Angriffe wurden durch unsere mit unerlöschlicher Festigkeit kämpfenden Truppen zurückgeschlagen. Daraus zogen sich die Serben in ihre früheren Stellungen zurück. Ihre Verluste sind ungeheuer. — Unter linker Flügel rückte gegen dieägäische Küste vor. Auf dem Vormarsch stieß er auf schwache englische Kavallerieabteilungen, die erneut eiligst die Flucht in der Richtung auf Loge-Orfano ergriffen, verfolgt von unseren Truppen. Am 23. August haben wir Kreta und den Patnar-Dag und besonders das Dorf Jaranit, die Höhe 750 (10 Kilom. nördlich von Orfano), den Berg Bigia (850 Meter hoch, 12 Kilom. nördlich von Lestera), das Dorf Dranovo (3 Kilom. westlich von Pravitische), die Höhen nördlich von Kavalla und die ganze Ebene von Sarischan erobert. — Die Behauptung des französischen Generalstabs, daß die französischen Truppen das Dorf Palmisch besetzt hätten, ist ungenau. Dieses Dorf, das auf griechischem Gebiet liegt, war von Anfang an im Besitz der Franzosen.

Paris, 26. Aug. Amtlicher Bericht der Orientarmee: Ostlich vom Tschyno-See entlang eine englische Kavallerie-Patrouille der Aufmerksamkeit des Feindes, ritt den Anglito-Fuß aufwärts und sprengte mehrere Brücken. Die Städte Kavalla und Drama sind noch immer von ihren griechischen Garnisonen besetzt und nicht angegriffen worden. In der Gegend des Struma ziemlich lebhaftes Geschützfeuer zwischen den Vorposten und einige Schirmhügel. In der Gegend des Belles-Berges, des Doiron-See, und am rechten Bardarnier lebhafter Artilleriekampf. Unsere Truppen bestiegen das eroberte Gelände von Eumlich. Auf unserem linken Flügel machten die serbischen Truppen merkliche Fortschritte. In der Gegend von Kukurus wurden lebhaft Gegenangriffe der Bulgaren auf unsere Stellungen nordwestlich vom Ostrovo-See durch die Serben zurückgeschlagen, die mehrere Hundert Gefangene machten.

Englischer Bericht aus Saloniki: Unsere Truppen zerstörten drei Brücken nördlich Nechari (?) zwischen Pasa, Koprissi und Kucuk trotz des bulgarischen Widerstandes.

Athen, 27. Aug. Die bulgarischen Truppen wurden, wie aus Kastoria berichtet wird, bei der Verfolgung der serbischen Abteilungen von den Einwohnern des Dorfes Niveska mit Glockengeläute empfangen.

Sofia, 26. Aug. „Boenni Svestia“ schreibt über die Kämpfe des rechten Flügels der bulgarischen Armee: Unsere Soldaten halten die beherrschende Höhe des Moglen-Gebirges. Infolge der Einnahme von Djemateri besitzen wir einen der wichtigsten Punkte, die Boden gegen Westen schützen. Ihre gefährliche Lage einsehend, mußten die hier stehenden Teile der serbischen Armee alle Höhen nördlich und westlich von Boden zurückzuerobern suchen, die heute in unseren Händen sind. Darin liegt die Erklärung für die 18 aufeinanderfolgenden Angriffe gegen Kukurns, Kovil und auf den Abhängen des Moglen-Gebirges, sowie für die mehr-

maligen Angriffe gegen Djemateri. Der durch ihre großen Verbänden aufgehaltenen und bezahlten serbischen Armee wird Unmögliches zugemutet. Ihre Leberreste haben neuerlich furchtbare Niederlagen erlitten. „Echo de Bulgarie“ schreibt: Durch Temperament und Erziehung ist der bulgarische Soldat für die Offensive geschaffen. Der Krieg ist ihm eine dringende Angelegenheit, die keinen Aufschub duldet und die Offensive allein kann schnelle Ergebnisse herbeiführen. Ber-

stärkt durch die technischen Hilfsmittel, über die unsere deutschen Verbänden im Ueberfluß verfügen, voll Vertrauen auf ihre Führer, erweist die bulgarische Armee wieder als dieselbe, wie drei Feldzüge sie der Welt gezeigt haben und der Erfolg krönt wieder ihre mächtige Anstrengung. Ohne zu übertreiben, können wir annehmen, daß die Siege unserer Truppen eine Wirkung auf die allgemeine Lage haben, und sie wird sich noch erhöhen, denn die Verfolgung der Gegner wird nicht aufhören, bis sie außerstande sind, uns zu schaden, und den Bluff unserer Aufgeregten richtig einschätzen werden, die ihrem Vaterlande das Schicksal Serbiens bereiten wollen.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 26. Aug. Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 25. August: An der Kaukasusfront werden die Kämpfe, die sich über einen Teil unserer vorgeschobenen Stellungen auf dem rechten Flügel erstrecken, zu unseren Gunsten fortgesetzt.

Neues vom Tage.

Berlin, 26. Aug. Dem General der Infanterie von Below, Oberbefehlshaber einer Armee, ist das Eichenlaub zum Orden Pour le merite, und dem General der Infanterie von Duast, kommandierender General eines Armeekorps, der Orden Pour le merite verliehen worden.

Strasbourg, 26. Aug. Unterstaatssekretär des Ministeriums für Elsaß-Lothringen Dr. Frenken wurde die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte erteilt.

Halle a. S., 27. Aug. Die medizinische Fakultät der Universität Halle ernannte den Kapitän König von der „Deutschland“ zum Ehren doktor. Die Ernennung erfolgte in Anerkennung der Verdienste, die sich Kapitän König um die medizinisch-chemische Industrie Deutschlands erworben hat.

200 000 Mark Spenden.

Bremen, 27. Aug. Herr von Krupp-Bohlen hat der Deutschen Ozeanreederei für die Befugung der „Deutschland“ 100 000 Mark zur Verfügung gestellt; derselbe Betrag ist bis jetzt für den gleichen Zweck und für weitere Fahrten aus zahlreichen Stiftungen aus dem ganzen Reiche eingegangen.

England trägt sein eigenes Volk.

New York, 21. Aug. (Zuspruch vom Vertreter von W. L. B.) In einer Besprechung der Unterdrückung von Berichten amerikanischer Korrespondenten aus Deutschland durch die englische Zensur sagt der „New York American“ in einem Leitartikel: Die natürliche Antwort auf die Frage, warum die Berichte unterdrückt werden, ist, daß sie sich sehr unterscheiden von den Berichten von Sieg über Sieg, die die englischen Pressebüros nach Amerika schicken, in dünnen Worten: England trägt sein eigenes Volk hinsichtlich der wahren Lage an der französischen Front und kann nicht dazu jedem höchsten Zeitungsmann in Amerika bekannt, daß da das englische Volk bald die Wahrheit aus den amerikanischen Zeitungen erfahren würde. Die Tatsache ist jedem geübten Zeitungsmann in Amerika bekannt, daß die spalten- und seitenlangen amerikanischen Berichte seitdem die Alliierten ihre kombinierte Offensive begonnen haben, stark nach englischem Geschmack gefärbt worden sind. Die höchst erbärmlichen Erfolge der Alliierten sind zu einem großen Siege ausposaunt worden, während die sehr wichtigen Gegenangriffe und Gewinne der Deutschen mit einer oder zwei Zeilen langen allgemein gehaltenen Meldung übergegangen werden.

Unzufriedenheit mit England

Chicago, 26. Aug. (Zuspruch vom Vertreter von W. L. B.) Der Vorsitzende der Internationalen Fabrikanten- und Händlervereinigung, A. Postinoff, erhebt den Vorwurf, daß ein Verlust im Handel mit Rußland, der auf 100 000 000 Dollar geschätzt wird, amerikanische Firmen in den letzten acht Monaten durch Verzögerung oder Falschleitung von Kabeltelegrammen seitens der englischen Zensur verursacht worden sei. Postinoff bestreitet die Meldungen, daß Bestrebungen im Gange sind, ein direktes Kabel zwischen Rußland und Amerika zu legen, da es unmöglich sei, eine ordnungsgemäße Uebermittlung von russischen Aufträgen durch die britische Zensur zu erreichen. Postinoff beschuldigt England, daß es geradezu den amerikanischen Handel bestreite und gibt an, daß von 50 Kabeltelegrammen, die seine Gesellschaft in den letzten acht Monaten erhalten habe, nur 5 in der ursprünglichen Fassung übermittelt worden seien. Er erklärte, es bestehe kein Zweifel, daß England jedes Mittel, ob recht oder unrecht, anwende, um die direkten Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Ländern zu stören und zu unterbrechen.

London, 26. Aug. Die Regierung setzte zwei mit großen Vollmachten ausgestattete Ausschüsse ein, die die Stellung der Naturwissenschaften und der modernen Sprachen im englischen Unterrichtssystem untersuchen sollen.

Käsemonopol in der Schweiz.

Vern, 27. Aug. Der Bundesrat hat beschlossen, den Ankauf von Käse beim Produzenten ausschließlich der Genossenschaft Schweizerischer Käseausfuhr geschäfte vorzubehalten, die den Ankauf und Wiederverkauf von Käse zu Bedingungen und Preisen vollziehen muß, die vom Volkswirtschaftsamt bestimmt werden. Andere Lieferungs- und Kaufverträge werden gleichzeitig aufgehoben.

Vom rumänischen Wetterglas.

W.B. Bukarest, 26. Aug. Der heutige Leitartikel der Independance Roumaine, der sich mit der Verpflegungsfrage der Mittelmächte und mit den englischen Auslieferungsvorwürfen befaßt, findet hier Beachtung. Das Blatt erkennt an, daß gerade auf diesem Gebiet von den Mittelmächten gewaltige Leistungen zu verzeichnen sind, denen es zu verdanken sei, daß alle bisherigen Verurteilungen der Gegner, 120 Millionen Menschen auszuhungern, erfolglos gewesen seien, so unangenehm die Beschränkung in gewissen Lebensmitteln sei, was übrigens gar nicht gelehrt würde. Das Blatt kommt zu dem Schlusse, daß trotz allem das Schwert, nicht der Hunger, das letzte Wort in diesem Kriege sprechen werde. Angesichts des Stillstandes der Offensive des Bierverbandes auf fast allen Fronten und der bulgarischen Fortschritte will man in diesen Ausführungen das Bekenntnis sehen, daß die militärische Lage der Mittelmächte und ihrer Verbündeten als günstig angesehen wird. — Nachdem Seara feststellt, daß die bulgarische Offensive in hiesigen militärischen Kreisen großen Eindruck gemacht habe, schreibt das Blatt, daß die tragische Rolle in dieser Tragikomödie der serbischen Armee übertragen worden sei, deren Reste gegen die Hauptmacht der Bulgaren geschickt worden seien. Man schein nichts zu unterlassen, um diese Armee nach allem, was sie schon hinter sich habe, ganz zu vernichten. Bald werde es auch mit Sarraills Armee zu Ende gehen, die heute die tragische Aufgabe habe, eine militärische Aktion aus politischen Gründen ohne Aussicht auf Erfolg unternehmen zu müssen.

Bermischtes.

Stiftung. Frau Landgerichtsdirektor Kellerhoff und Frau Dr. Vogt in Herlorn stifteten je 50 000 Mark zur Erhaltung von Wäsen und zur Entsendung von Kindern in Bäder.

Niesenspleite. In dem Konkurs der Firma Gebrüder Kah in Berlin betragen die Forderungen 1 850 000 Mark, die verfügbare Masse beläuft sich auf 200 000 Mark, wovon die nicht unbeträchtlichen Kosten noch abgehen.

Muß ein Dieb, der Brot stiehlt, Brotmarken hinterlegen? Mit dieser Frage hatte sich die Strafkammer in Halle a. S. aus Anlaß einer Berufungssache zu beschäftigen. Einer Frau in Pöbbsin war nachgewiesen, daß sie aus einem Bäckereibehälter zwei Brote gestohlen hatte. Sie kam daraufhin vor das Schöffengericht und wurde zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt, erstens wegen Diebstahls und zweitens wegen Verstoßes gegen die Brotmarkenverordnung, wenn sie Brot an sich gebracht hätte, ohne Marken dafür abzugeben. Sie wandte sich an die Halle'sche Strafkammer und machte geltend, das Entnehmen von Brot sei nur als Minderdelikt zu betrachten. Ein Verstoß gegen die Brotmarkenverordnung komme überhaupt nicht in Betracht. Die Strafkammer gab ihr Insoweit recht, als sie tatsächlich nur Minderdelikt annahm, für den Strafantrag nicht gestellt war, und auch hinsichtlich des angeblichen Verstoßes gegen die Brotmarkenverordnung stellte sie das Berufungsgericht auf den Standpunkt, daß hier eine strafbare Handlung nicht vorliege. Die Brotmarkenverordnung gelte nur für die rechtmäßige Entnahme von Brot. Infolgedessen wurde das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben.

Die Seherin. Eine Frau von Ferriem in Berlin hat im Jahr 1890 ein Gedicht niedergeschrieben, in dem die Verwicklung Deutschlands in einen großen Krieg und sein endlicher ruhmvoller Sieg angekündigt wurde. Im Jahr 1890 und 1900 wurden durch einen Herrn F. Godfrey die Gedichte der Frau von Ferriem zwecks einer wissenschaftlichen Prüfung zusammengestellt, und die „Leipz. N. Nachr.“ geben aus dieser Untersuchung einige Angaben wieder. So hat die Ferriem im Mai 1899 den großen Schiffsbrand im Hafen von New York, der am 30. Juni 1900 eintrat, und einen späteren Brand in Berlin, wohl den der Garnisonkirche, in folgenden Worten vorausgesagt: „Ein bedeutender Brand wird bald New York heimsuchen; dieser zukünftige Brand betrifft eine Katastrophe auf dem Wasser. Ich sehe ein brennendes Schiff im Hafen von New York und höre einen furchtbaren Knall. Soweit ich sehe, ist es kein amerikanisches Schiff. Die Stadt ist New York; ich irre mich nicht, weil ich sie genau von meiner Amerikareise her kenne.“ Ihrer Visionsschilderung fügte die Seherin noch die Mitteilung hinzu, daß sie für Berlin ebenfalls eine sehr große Feuersbrunst voraussehe, und zwar soll letztere im Zentrum der deutschen Reichshauptstadt ausbrechen. — Aus dem März 1899 stammt eine zweite merkwürdige Prophezeiung, die das lenkbare Luftschiff betrifft. Diese Prophezeiung lautet: „Das große, vollkommen lenkbare Luftschiff der Zukunft, mit elektrischer Bewegung und Beleuchtung, wird bald erfunden werden. Kapitäne werden Patente auf das Fahren mit diesem adlergleich dahinfliegenden oder segelnden Luftschiff erhalten, und man wird mit dem letzteren es dazu bringen, in zweimal 24 Stunden den Atlantischen Ozean zu überfliegen. Daselbst wird so eingerichtet sein, daß, wenn in der Luft Unglück bei der Fahrt über das Meer passiert, man sich noch aufs Wasser retten kann. Die Erfindung wird vor 1950 gemacht und vervollkommen sein; viele werden allerdings noch wegen Grubelchen darüber ins Irrenhaus müssen. Ich habe den Erfinder gesehen, wie er die erste Konstruktion vorführte; derselbe beherrschte mehrere Sprachen, die Deutsche sprach er gebrochen. — Eine furchtbare Arbeit durch die Luft machte es, als ich über das Meer brausen sah. — Das ist der feurige Drache, von dem Propheten schon vor Christi Geburt sprachen.“ — Hierzu bedenke man, daß im Frühjahr 1899 von lenkbaren Luftschiff überhaupt noch nicht die Rede war. Am 2. Juli 1900 machte Graf Zeppelin seine erste kurze Fahrt über den Bodensee, welche die Lenkbarkeit erweist. Ein zweites Aufstieg folgte dann im Oktober desselben Jahres. Dann aber hörte man über fünf Jahre nichts mehr vom lenkbaren Luftschiff; es wurde fast vergessen, bis dann im Oktober 1906 ein neuer Luftkrieger 2 Stunden in der Luft blieb, und in den Jahren 1908—10 die großen Siegesflüge Zeppelins erfolgten. Sehr weitblickend ist die Seherin gewesen, wenn sie die Fahrt des Luftschiffes über den Atlantischen Ozean voraus sagte. Vor kurzer Zeit glaubte die amerikanische Presse zu wissen, daß Deutschland demnächst eine Handelsluftschiffverbindung mit den Vereinigten Staaten einrichten werde. Wir wollen's abwarten, ob die amerikanischen Blätter recht behalten werden, und ob die Prophezeiung der Frau de Ferriem sich erfüllt, die schon vor 16 Jahren das Luftschiff wie einen feurigen Drachen über den Ozean fliegen sah.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Aug. Marktlage: Der Obstgroßmarkt war heute gut besetzt, die starke Nachfrage konnte aber nur in bescheidenem Maße befriedigt werden. Preisüberbietungen kommen infolge der scharfen Kleinverkaufs-Kontrolle jetzt seltener vor. Bei dem Verkehr auf dem Schillerplatz machte sich die erzwungene Teilnahmslosigkeit des Großhandels unangenehm bemerkbar. Wenn nicht mehr Ware von außen zugeführt wird, werden unsere Märkte in den bevorstehenden Monaten, Birnen, Zwetschen und Preiselbeeren. — Der Gemüsegroßmarkt hatte reiches Angebot; Bohnen und Essiggurken waren in der ersten Viertelstunde ausverkauft.

Baden.

(-) **Karlsruhe, 26. Aug.** Der Tagelöhner Sal. Simianer wurde von einem Lastfahrerwerk überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod eintrat.

(-) **Heidelberg, 26. Aug.** Von ungenannter Seite empfing die Stadtgemeinde den Betrag von 300 000 Mark zur Errichtung einer Stiftung „Heidelberger Kriegerdank“. Die Hälfte des Kapitals soll nach dem Wunsche der Spender bedürftigen Kriegsteilnehmern zugute kommen; die andere Hälfte soll dazu dienen, um Kriegsteilnehmern, denen es nach Beendigung des Krieges schwer fällt, ihren früheren Beruf fortzuführen oder einen neuen zu ergreifen, Darlehen bis zum Einzelbetrage von 2000 Mk. zu gewähren. — Zur Verwendung für die Armen haben die Hinterbliebenen des Altstadtrats D. L. Ammann 5000 Mk. und die Witwe des verstorbenen Geheimrats Dr. Bekker zu öffentlichen Zwecken 30 000 Mark gespendet.

(-) **Konstanz, 27. Aug.** Traurige Bilder entrollte die letzte Sitzung der Ferienstrafkammer. Der verheiratete Postausbesorger Bruno Heinemann hatte in Radolfzell das Stehlen von Postpaketen im Großen betrieben und sich vom Oktober 1915 bis Mai 1916 ein ganzes Warenlager aus Postpaketen zusammen gestohlen. Eine Hausdurchsuchung förderte bei Heinemann 600 Eier und beinahe 1000 Zigaretten zu Tage. Er erhielt 2 Jahre Gefängnis. — Der 15jährige Fortbildungsschüler Wilhelm Jauch von Gottmadingen hatte sich wegen schweren und einfachen Diebstahls zu verantworten. Er bekam 6 Wochen Gefängnis.

(-) **Pforzheim, 27. Aug.** Der Bäckermeister Adolf Heldenwang erhielt 200 Mark Geldstrafe, weil er Brot und Mehl ohne Marken abgegeben und sich auch sonst gegen die Vorschriften verstoßen hatte. — Das Schöffengericht verurteilte den Uhrenfabrikanten Oskar Leicht hier zu 800 Mark Geldstrafe. Leicht hatte ein Kontor-Lehrmädchen, das ihn durch ein Vergehen in einen unliebsamen Konflikt mit der Hausbesitzerin brachte, mit einem Stuhl, Fußtritten und Ziehen an den Haaren derart mißhandelt, daß das Mädchen noch jetzt an krankhaften Vorstellungen leidet.

(-) **Lahr, 26. Aug.** Im Alter von 77 Jahren ist hier Medizinalrat Dr. Karl Schmidt gestorben.

(-) **Konstanz, 27. Aug.** In der vergangenen Woche beendete die Großherzogin Luise die Heil- und Pflegeanstalt bei Reichenau. Die Großherzogin wurde von dem Direktor der Anstalt begrüßt und besuchte zwei Krankenhäuser von der Frauen- und Männer-Abteilung. Die Großherzogin richtete an jeden einzelnen Kranken beruhigende und tröstende Worte.

(-) **Breisach, 27. Aug.** In dem furchtbaren Explosionsunglück auf der Oberbergenerhöhe bei Reichlinshausen wird noch berichtet: Auf der Oberbergenerhöhe fanden seit geraumer Zeit Schießübungen statt und zwei Knaben von Reichlinshausen im Alter von 16 und 14 Jahren, deren Väter zurzeit im Felde stehen, entdeckten eine Mine, die sie, ob aus Unvorsichtigkeit oder mit Absicht, bleibt dahingestellt, zur Entladung brachten. Die Explosion war eine furchtbare. Die beiden Knaben wurden schwer verstimmt; die einzelnen Körperteile wurden 200 bis 300 Meter weggeschleudert.

Kriegschronik 1915

28. August: Kämpfe nordöstlich von Venok und Schönberg, wobei 2000 Russen gefangen wurden. — Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen durchdrangen unter Führung von General Graf Voithner die Noto-Lipa-Enklave. Der Feind trat auf der ganzen Front den Rückzug an. 6000 Gefangene wurden gemacht. — Ein feindlicher Angriff an den Dobanellen bei Anaforta wurde unter schweren Verlusten für die Alliierten abgeblasen. — Aus Amsterdam kommt die Meldung, daß am 15. August bei den Schiffs-Inseln ein englisches Transportschiff mit kanadischen Truppen torpediert worden sei. — An der Südküste von Smirna scheiterte ein feindlicher Kreuzer. — General von Beseler wurde zum Gouverneur der von den Deutschen besetzten Gebiete im Osten ernannt. — Es wird die Blockade über die kleinasiatische Küste verkündigt.

An Deutschlands Landfrauen.

Vom Präsidenten des Kriegsernährungsamts n. Batocki. Die Ernte ist dieses Jahr im allgemeinen reichlich. Das Vieh hat sich nach der Hungerszeit, die im vorigen Winter die Winter in großen Teilen Deutschlands ihm gebracht hatte, wieder erholt, neue Ferkel sind, wo das Futter es erlaubte, wieder eingestellt, durch junge Legehühner ist der Hühnerbestand wieder vermehrt. Die Arbeitstreue der deutschen Landleute, vor allem der Landfrauen, hat fast überall die Anfechtungen, den Vorrat und den Nachteil, den ihnen die durch den Krieg verursachten, vielfachen und häufig wechselnden Anordnungen der Behörden bereitet haben, siegreich überwunden.

Aber mit der Fortführung der Wirtschaft, mit der Pflege von Acker und Vieh, mit der Aufrechterhaltung der Erzeugung allein ist es nicht getan. Es gilt, das Erzeugte auch richtig dene n zuzuführen, die es brauchen. Millionen von Soldaten stehen an der Front im härtesten Kampf und müssen gut und reichlich ernährt werden, Hunderttausende liegen verwundet in den Lazaretten und bedürfen reichlicher und guter Nahrung, um das für das Vaterland vergossene Blut wieder zu ersetzen. Aber andere Millionen von Männern und Frauen in den Großstädten, in den Bergwerksgebieten wirken auch in treuer Arbeit für den Sieg. Sie gewinnen die Kohlen und das Erz, sie bearbeiten den Stahl zu Waffen und Geschossen, sie fertigen die Ausrüstung für die Millionen von Soldaten und alles, was das Heer sonst braucht, und ohne das der Sieg

nicht errungen werden kann. Und sie haben keine Landwirtschaft, die ihnen selbst Nahrung gewährt, meist nicht einmal ein Stückchen Garten, das ihnen Gemüse, ein Huhn, das ihnen ein paar Eier gibt. Aber sie wollen wie ihr Vater werden, um arbeiten zu können, sie haben wie ihr Kinder, die weinen, wenn ihnen die Mutter nicht das nötige Essen geben kann, und sie verlieren dadurch den Mut und die Kraft zur Arbeit.

Neue unbequeme Eingriffe in die Wirtschaft des Landmannes und der Landfrau werden nötig werden, um neben dem Brot auch die übrigen nötigsten Lebensmittel in ausreichender Menge zu sichern für das Heer, für Munitionsarbeiter und für alle, die sonst zum Siege hinter der Front mitzubehalten berufen sind.

Alles irgend im eigenen Haushalt Entbehrliche muß die Landbevölkerung dazu herausgeben! „Das geht nicht“, hat mir mancher Zweifler in den letzten Wochen gesagt. „Du kannst der Bauernfrau, der Eigenfätner- und Landarbeiterfrau nicht vorschreiben, wieviel Milch, wieviel Butter, wieviel Eier sie abliefern soll.“ „Es muß gehen“, habe ich den Zweiflern entgegnet; kein Soldat, kein Verwundeter, kein Munitionsarbeiter, keine deutsche Frau und kein deutsches Kind in der Stadt wird durch die Schuld der deutschen Landfrauen hungern, wenn diesen der Ernst der Lage und der Ernst ihrer Pflicht nur klar wird! Mit Straandrohungen ist es freilich nicht gemacht. Das Gesetz schreibt sie vor, und in den seltensten Fällen böswilligen Verhaltens müssen sie rücksichtslos angewendet werden, aber Mißbrauch mit der Strafgewalt gegen den Landmann ist in solcher Zeit das Unvernünftigste, was man sich denken kann. Auch mit hohem Preisangebot ist es nicht getan. Mir klingt es wie eine Beschimpfung der Landleute, wenn man hier und da sagt, nur durch den Anreiz gesteigerter Preise ist etwas von ihnen herauszuholen. Nein, nicht durch Förderung ihrer Gewinnsucht wird sich die deutsche Landfrau bewegen lassen, Mann, Kinder und Gefinde knapper zu halten, um mehr abliefern zu können. Helfen kann nur der gute Wille, die verständige Einsicht, nur die Erkenntnis der Gefahr, die jedem deutschen Mann, jeder deutschen Frau und jedem deutschen Kinde droht, wenn der feindliche Auslieferungssplan gelingen würde. Einschränkungen sind überall nötig, je länger der Krieg dauert, desto nötiger. Auch im Landhaushalt müssen sie im dritten Kriegsjahr vermehrt werden. „Wer Brotgetreide verfrachtet, verfrachtet sich am Vaterland“, steht schon seit einem Jahr als Aufschrift in vielen Blättern. Aber mit dem Brot allein ist es nicht getan. Auch der, welcher auf dem Lande aus alter Friedensgewohnheit nur ein halbes Liter mehr Milch, nur ein Viertelpfund mehr Butter oder Speck, nur ein Ei mehr verzehrt, als voringe nötig, wer nicht alles, was er irgendwie beschaffen kann, an die zur Abnahme bestimmten Stellen schickt, damit es auf dem vorgeschriebenen Wege unseren Soldaten und unseren städtischen Volksgenossen zufließt, auch der verfrachtet sich am Vaterland!

Es werden auf meine Veranlassung Einrichtungen getroffen werden, um alles auf dem Lande Entbehrliche an Butter, Fett, Eiern, Gemüse, Obst usw. aufzulassen und der Verpflegung des Heeres oder der großstädtischen ärmeren Familien zuzuführen. Mit Zwang läßt sich, wie gesagt, dabei nicht viel erreichen, auch mit immer weiterer Steigerung der Preise nicht, die jetzt schon für viele ärmere Familien unerträglich geworden sind. Nur durch vernünftige freiwillige, von vaterländischer Gesinnung getragene Mitarbeit der Landleute kann das Ziel erreicht werden, daß niemand für sich und die Seinigen mehr an Nahrungsmitteln verbraucht als unbedingt nötig und daß alles irgend Entbehrliche dem allgemeinen Verbrauch zugeführt wird. Hierbei mir zu helfen, ist meine herzlichste Bitte an alle deutschen Landleute, Landfrauen, Landmänner und ländlichen Dienstleute.

Denk nicht: „Auf mein halbes Pfund Butter, auf meine Mandel Eier kommt es nicht an; was ist das unter so viele?“ In Millionen von Landfamilien befindet sich zu einem oder zu wenigen Stücken die große Rehexzahl unserer Milchkuhe, unserer Ferkel, unserer Obstkäpfe. Viele Wenig machen ein Viel. An dem vaterländischen Sinn, an der opferwilligen Selbstbeschränkung unserer Landbevölkerung im Verbrauch ihrer Erzeugnisse wird der niederträchtige Auslieferungssplan unserer Feinde zuschanden werden.

(-) **Stuttgart, 25. Aug.** (Ein braver Junge.) Aus Unachtsamkeit ließ dieser Tage ein etwa 7jähriges Mädchen in einen laufenden Brunnen in der Hauptstraße in Gabelberg einen Geldbetrag von 1.80 Mk. fallen. Kurz entschlossen holte ein 8jähriger Knabe seine Badhose, zog sich aus und stieg in den Brunnen hinein und brachte das Geld bis auf 30 Fig. dem Mädchen wieder in die Hand.

(-) **Engklatt, OA. Balingen, 25. Aug.** (Brand.) Aus bis jetzt unbekannter Ursache ist am Sonntagabend in den zu dem großen Bauernhaus der Witwe Elisabeth Zetter gehörigen Schweinefäßen Feuer ausgebrochen. Die Flammen ergriffen auch das Wohnhaus und legten es in Asche. Die Heu- und Getreidevorräte sind ebenfalls mitverbrannt.

(-) **Zuttlingen, 25. Aug.** (Verhaftung.) Der Insr.-Fabrikant Jof. Huber (i. So. Huber u. Vink) sowie der als Kaufmann in diesem Betrieb beschäftigte E. Mauser, sind, wie der „Gränzboten“ hört, angeblich wegen Lieferung von Instrumenten ins neutrale Ausland ohne Nachsicherung der Ausfuhrerlaubnis in Untersuchungshaft genommen worden.

(-) **Reutkirch, 25. Aug.** (Schwere Kriegsoffer.) Von den sechs ins Feld gezogenen Söhnen der Familie Seel aus Urlau haben bereits vier den Heldentod erlitten. Dieser Tage kam die Nachricht, daß der Jüngste seit den Kämpfen in Galizien vermißt wird.

(-) **Vom Zaubergrund, 25. Aug.** (Freispruch.) Der verheiratete Landwehmann Christoph Groch aus Gaishammer bei Rirnbürg, der am 29. März ds. Js. den Delonomicrat Friedrich Pabst in Burgstall bei Rirnbürg mit seinem Dienstgewehr erschoss, wurde vom Kriegsgericht Rirnbürg freigesprochen.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 27. Aug. (Brotzulage.) Vom 1. September ab enthält die Brotkarte eine Marke für einen Ganzbrotlaib mehr, dagegen fällt die bisher gewährte Brotzulage für Kinderbrot (die sog. Einkommenszulage) weg. Der Preis für Roggenmehl ermäßigt sich von 23 auf 22 Pfg. für das Pfund.

(-) Stuttgart, 28. Aug. (Minister v. Pischel f.) Wie die Blätter melden, ist Minister a. D. Dr. v. Pischel an einer geisteskranken Entzündung, die auch den Hals in Mitleidenschaft zog, plötzlich erkrankt. Nach wenigen Tagen war der überaus rüstige Mann, der von seiner Sommerfrische Oberdorf aus fast täglich Ausflüge machte, eine Leiche. Die Leiche kam Freitag abend von Oberdorf mit der Bahn hier an. Die Beerdigung fand Sonntag mittag 12 Uhr auf dem Friedhof statt.

(-) Stuttgart, 26. Aug. (Lebensmüde.) Heute vormittag halb 10 Uhr stürzte sich im Hause der Senefelderstraße 60 in selbstmörderischer Absicht ein Dienstmädchen vom Stockwerk in den Hof. Sie war sofort tot. Die näheren Beweggründe der Tat sind unbekannt.

(-) Tübingen, 26. Aug. (Buben mit Pistolen.) Im benachbarten Frödingen hantierte der 16 Jahre alte Sohn des Biegeleischers Saffler mit einem Revolver. Unversehens ging der Schuß los und die Kugel drang dem Jungen in die Hand.

(-) Waldsee, 27. Aug. (Reiche Ernte.) Konditor Lindner von hier legte dieses Frühjahr vier kleine, in Töpfen gezogene Kürbisplänzchen in den ausgedehnten Komposthaufen seines Gartens. Er hatte besonderes Glück damit, weit breiteten sich die in der feuchtwarmen Witterung besonders gediehenen Pflanzen aus und brachten weit über hundert 15-30 Pfund schwere eßbare Kürbisse hervor, die eingelocht ein vortreffliches Beigericht geben.

(-) Niedlingen, 26. Aug. (Schwaben überall.) Der Kapuzinerpater Josef Braun, Sohn des verstorbenen Mehrgemeinners Karl Braun von hier, hat in Innsbruck den Grad eines Dr. theologiae erworben und ist dort zum Vektor (Professor) des Neuen Testaments ernannt worden.

(-) Wangen i. A., 26. Aug. (Harte Blutsopfer.) Die Familie Sauterleute hat nunmehr den vierten Sohn, Eugen, Füsiliert im Füsilier-Regiment Nr. 122, während des Krieges verloren. Drei starben den Heldentod fürs Vaterland, einer verchied zu Hause nach langwieriger Krankheit. Ein fünfter Sohn liegt zurzeit im Felde.

Lothales.

Die württembergische Verlustliste Nr. 451 betrifft Gren.-Regt. Nr. 119, die Inf.-Regt. Nr. 125 und 127, Res.-Inf.-Regt. Nr. 120, die Landw.-Inf.-Regt. Nr. 121, 123 und 124, das Gebirgs-Bat., die 3. Landw.-Est., das Landw.-Feldart.-Regt. Nr. 1, Res.-Feldart.-Regt. Nr. 27, Feldart.-Batt. Nr. 912, Flugabwehr-Kanonenzug Nr. 34, Minenwerfer-Komp. Nr. 27, Sanitäts-Komp. Nr. 1 und Armierungs-Bat. Nr. 131. Ferner werden Verluste durch Krankheiten und Verletzungen früherer Verlustlisten mitgeteilt.

Herabsetzung der Zeitungspapiermengen.

Eine Bekanntmachung vom 22. August 1916 bestimmt: Verleger, und Drucker von Zeitungen, die auf maschinenglattem, holzhaltigem Druckpapier gedruckt werden, sowie alle sonstigen Personen, die unbedrucktes Papier der genannten Art im Betrieb ihres Gewerbes beziehen, dürfen im Monat September 1916 solches Papier nur in den Mengen beziehen, die für sie von der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe in Berlin festgesetzt werden. Die Festsetzung geschieht nach dem Grundsatz, daß die Hälfte derjenigen Menge bezogen werden darf, deren Bezug auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 20. Juni 1916 in der Zeit vom 1. Juli bis zum 31. August 1916 gestattet war. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung über Druckpapier vom 20. Juni 1916 unverändert in Kraft.

Die Bestimmung ist nicht recht verständlich. Es kann sich doch unmöglich um Bezirksblätter handeln, die in bescheidenem Format mit vier Seiten täglich oder dreibis viermal in der Woche erscheinen; diese Blätter würden durch eine solche Verfügung schwer betroffen, manche gar zur BetriebsEinstellung gezwungen. Anders verhält es sich bei Zeitungen, die in großem Format bei zwei und dreimaligem Erscheinen täglich und mit Vieftausenden allerdings als gewaltige Papierfresser gelten müssen. Diese großen Blätter könnten ihren Umfang ohne jede Gefahr verringern. Ob in Kriegszeiten ein mehrmaliges Erscheinen täglich unbedingt nötig ist, wäre eine Frage für sich.

Witterungsbericht.

Statt der erhofften Besserung der Witterung ist eine neue Störung aufgetreten, unter deren Einfluß für Montag und Dienstag vorwiegend bewölkt, schwache regnerisches und mäßig kühles Wetter zu erwarten ist.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Montag, den 28. August,
nachm. 5-6 Uhr

- | | |
|---------------------------------------|-----------|
| 1. Einzugsmarsch | Seyffahrt |
| 2. Leonore-Ouverture Nr. 1 | Beethoven |
| 3. Rosenkavalier, Walzer | Strauß |
| 4. Ung. Rhapsodie Nr. 3 | Liszt |
| 5. Fantasie „Der fliegende Holländer“ | Wagner |

Musikalischer Abend

Dienstag, den 29. August,
vormittags 8-9 Uhr

- | | |
|--|--------|
| 1. Choral: Gott vor Deinem Angesichte. | |
| 2. Ouverture „Figaros Hochzeit“ | Mozart |
| 3. Aquarellen, Walzer | Strauß |
| 4. Sarabande | Gounod |
| 5. Chor der Friedensboten | Wagner |
| 6. Konzert-Mazurka | Hubert |

nachm. 3 1/2-4 1/2 Uhr

- | | |
|------------------------------------|----------|
| 1. Die Fahnen hoch, Marsch | Jessel |
| 2. Ouverture „Boccaccio“ | Suppe |
| 3. Rote Rosen, Walzer | Lehar |
| 4. Fackeltanz | Flotow |
| 5. Es wird gelantzt, Polpourri | Morena |
| 6. In den Strom des Lebens, Galopp | Fahrbach |

nachm. 5-6 Uhr

oder

Abendkonzert

- | | |
|----------------------------------|-------------|
| 1. Der Patriot, Marsch | Teuchgraber |
| 2. Ouverture „Der Zigeunerbaron“ | Strauß |
| 3. Hermesschwinge, Walzer | Rehfeld |
| 4. Vaterländische Lieder | |
| 5. Offenbachiana | Conradi |
| 6. Slavischer Tanz Nr. 2 | Dvorak |
| 7. Soldatenlieder, Marsch | A. Prem |

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei
in Wildbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Simbeeren

kauft jedes Quantum

Christian Künzlen

1. württ. Fruchtastpresserei mit Dampfbetrieb
Sulzbach a. d. Murr

Habe im Auftrag

zu verkaufen!

In Tübingen ein Landhaus mit 7 Zimmer
nebst Zubehör, 25 Ar Garten
und Obstbaumfeld um 22000 M.

In Tübingen eine Anzahl Villen, Einfamilien-
wohnhäuser, Bäckereien, Meh-
gereien, Wirtschaften, Kolonialwarengeschäften und sonstige
Geschäftshäuser in jeder Preislage.

In Weil im Schönbuch direkt am Bahnhof, ein
Landhaus m. 14 Zimmern
und Zubehör, mit größerem Garten um 30000 M.

In Bayersbrunn b. Freudenstadt ein Land-
haus mit
12 Zimmer und Zubehör, großer Schuppen für Auto oder
Fuhrwerk, großer Garten direkt am Wald, um 30000 M.

In Duxlingen in 12 Minuten von Tübingen
per Bahn erreichbar, ein Land-
haus mit 7 Zimmer nebst Zubehör u. Garten um 17000 M.

Bei Freudenstadt ein Hofgut mit Wirtschaft,
dingl. Recht, 30
Morgen Wiesen und Feld, 18 Morgen Wald, An eil an elekt.
Werk und Sägmühle um 50000 M.

In Alpirsbach ein gut gehendes Gasthaus
in bester Lage der Stadt,
besonders für Regger oder als Pension geeignet, um 32000 M.

In Wildbad ein besseres Privatwohnhäuser mit
14 Zimmer nebst Zubehör 1 1/2
Morgen Garten und Wiesen in schönster Höhenlage um
60000 M.

In Tübingen ein besseres Laden-
geschäft, in bester Geschäftslage, jährlicher Reingewinn
von 5000 M. wird nachgewiesen. Zur
Übernahme sind 5-8000 M. erforderlich.

Im Schwarzwaldkreis einige altrenovierte Gasthöfe und
Bierbrauereien. Prima Objekte. Vorzügliche Ertrags.
Nähere Auskunft erteilt

Rudolf Gwinner, Tübingen.

Schwarzwälder Liegenschaftsvermittlung.

Zur Zeit im Hotel Maifch in Wildbad. Anfragen
und Aufträge dorthin erbeten.

Einfamilienwohnhäuser

zu verkaufen!

In schönster Höhenlage Wildbads habe ich im Auftrag
ein besseres Einfamilienwohnhäuser, 5 Zimmer, Küche, Mädchen-
zimmer, Badzimmer, Keller, Holz- und Kohlege enthalten,
sowie kleiner Garten, elekt. Licht, zu verkaufen. Für Herr-
schaften und Pensionäre sehr geeignet als idealer Wohnsitz.
Verkaufspreis 20000 M.

Nähere Auskunft erteilt der Beauftragte

Rudolf Gwinner,

Schwarzwälder Liegenschaftsvermittlung Tübingen,
Zur Zeit im Hotel Maifch, Wildbad.

Druckarbeiten

für Behörden, Private u. Geschäftsleute
besorgt rasch der „Freie Schwarzwälder“.

Verkaufsfrei

sind also ohne Bezugsmarken zu bekommen:

Seidenstoffe, Sammte

Damenkleiderstoffe

130 breit über 10 M. der m

Damenstrümpfe in flor

Damentaghemden

über M. 6.50

Damen-Nachthemden

über 10 Mark.

Damenbeinkleider 5.4

Damenuntertaillen 5.4

Frisiermantel üb. 10.4

Nachtjacke über 5.4

Waschunterrock 12.4

Hausschürzen üb. 4.50

Zierschürzen, weiss

über 2 Mark

Kurzwaren

Konfektionierte

Weisswaren.

Kragen, Manchetten,

Vorstecker

Cravatten, Einsätze,

Hosenträger

Herrn Tag- u. Nacht-

hemden weiss u. bunt

über Mark 7 per St.

Herrn Sacco-Anzüge

über Mark 60.—

Herrn-Hosen Mk. 18

Herrn-Westen „ 10

Herrn Wettermäntel

Mark 40.—

Herrn-Socken in Flor

Erstlingswäsche

und Bekleidung

bis zum Alter von

2 Jahren.

Vorhänge

Gardinen abgepasst

Tüllgardinen, meterw.

Teppiche, Vorlagen,

Felle, Läuferstoffe,

Bettüberdecken,

Linoleum,

Wachstuche,

Fertige Betten,

Federn, Möbelstoffe

Farbige Tischdecken

Weisse gemust. Tischzeuge

Tischtücher u. Servietten

Taschentücher

alles ohne Verkaufsschein

Kgl. Kurtheater.

Heute abend

Herrschafilicher Diener
gesucht.

Lustspiel in 3 Akten

von E. Burg u. L. Taufflein.

Hausdiener

gesucht

sofort für gutes Haus. [189

Zu erfragen in der Exped.

Gewandter

Hausdiener

in gutbezahlte Jahresstellung
gesucht.

Sanatorium Schwarz-
waldheim Schönberg.

Warnung.

Ich warne hiemit die betr.
Personen, welche über mich
unwahre Gerichte verbreiten,
andernfalls ich gerichtlich vor-
gehen werde.

Anna Jor, We.

Reisig-Bejen
Wilhelm Rath.

Mehl! Mehl!

Gegen Bezugsschein hat Mehl abzugeben.

E. Mater, Tel. 34.